

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Verkauf von **Spezialhefte** über den **Reichstag** vom 20. Pf. für alle mit 15 Pf. bezahlt und in der Expedition, von anderen **Reichstagsheften** nach allen **Konventionen** und **Rechnungen** im **reductionellen** Heft pro Seite 40 Pf.

Abonnement
für alle Vierteljahrs 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: Otto Gensel in Halle.

Nr. 285. Halle a. d. Saale, Dienstag den 6. December 1881.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Beitung für den Monat December werden von allen Reichspostanstalten unausgesetzt angenommen.

Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Das parlamentarische Interesse in Wien wird völlig von drei Interpellationen in Anspruch genommen, mit welchen die vereinigten Linke ihren Angriff auf die Regierung eröffnen. Die erste vom Abgeordneten Nemethy gestellte Interpellation über die Veränderung des Herrn Bontour angeblich zu Theil gewordene Begünstigung des Ministeriums Laaffe fand seitens des Ministerpräsidenten eine energische Abwehr. Seine Antwort, die wir an anderer Stelle ausführlich bringen, liefert den unüberleglichen Beweis, daß das jetzige „Ausgleichs-Ministerium“ die Controlle über die inländischen Selbstinstitute viel schärfer ausübt als die früheren liberalen Cabinet, unter welchen der Gründungsstempel so üppig ins Kraut schoß. Die zweite Interpellation des Dr. Kler bezieht sich auf die Deutchen in Prag, und die dritte, vom Abgeordneten Reichbauer an die Regierung gerichtet, auf eine Verordnung des Vizepräsidenten des Reichsministeriums, Dr. Pruzal, welche die Gerichte anwies in der Krain aufzuheben, und die Gerichte in Slovenien herab zu verhandeln. Diese beiden Punkte sind in der „Polit. Correspondenz“ sehr eingehend besprochen. Graf Hohen-Springenitz, dem Auftrag erhalten habe, sich im Hinblick auf die jüngste rumanische Thronrede bis zum Gürtel weiterer Besorgnisse vorläufig jedes persönlichen Verkehrs mit der rumanischen Regierung zu enthalten und sich auf die Erledigung der laufenden Geschäfte zu beschränken. In Galiz beschloß die europäische Commission, die Discussion des Donaureglements einer außerordentlichen Session vorzubehalten, welche für Anfang Januar in Aussicht genommen wurde. — Eine ungarische Landesausschreibung wird in Budapest im Jahre 1884 veranlaßt werden.

In Frankreich ist das neue Cabinet noch immer kein detailliertes Programm (Schulbuch und auch die Besetzung der beiden Reichspostämter in Berlin und Petersburg. Gambetta steht es vor, sein Programm sündweise zu entwickeln, und mit der nordfranzösischen Politik hat er den Anfang gemacht. Mit Ruhe kann er den Vorberathungen zum Senat für den Januar entgegengehen, der ihm eine reaktionäre Majorität im Oberhaus in Aussicht stellt. Inzwischen giebt er, wie alle berühmten Staatsleute oder solche, die es werden wollen, seine „diplomatischen Diners“. Ein solches fand am Sonntag Abend statt; sämtliche Reichspostämter und beauftragte Minister, sowie die accreditirten Geschäftsträger waren zu demselben erschienen. Der päpstliche Nuntius Gualt nahm als Dohren den Ehrenplatz ein. — Am 22. Dec. wird gegen Reichspost ein zweites Verleumdungsprozeß beginnen, angezettelt von Chalmel-Lacour, der 2000 Frs. Schadenersatz fordert. — Ein Decret des Cultusministeriums Paul Bert wurde vom Präsidenten Grevy unterzeichnet; dasselbe hebt den obligatorischen Religionsunterricht in den Gymnasien auf. Von nun an werden die Eltern zu Beginn des Schuljahres erklären können, daß sie ihre Kinder nicht in der Religion unterrichten lassen wollen.

Wiener Briefe.

(über das Wetter. — Alois Wilbrandt, Abbeiter. — Eine neue Operette von Strauß. — Josephine Gullinger. — Französische Autoren in Wien. — Sprenglicher Querschnitte.)

Wir können nicht sagen, daß „Hellas der alles Drückende befreit“ sich den Wienern dankbar dafür erweise, daß man sein stolles Erzbild auf die Kuppel des neuen naturgeschichtlichen Museums setzte, denn seit Wochen können wir nur aus einer Art nebeligen Dämmerlichtes während des sogenannten Tages vermuten, daß der Sonnenbogen im fernem Süd noch seine Bahn durchlaufen möge; aber kein goldener Strahl vermag die graue Hülle zu durchbrechen, welche die Aufseher über den blauen Aether gespannt halten, als wäre die Farbe zu kostbar für den Wintergebrauch. Mühte man deshalb doch neulich im Abgeordnetenhaus die Mittagszeit nicht anzudehen, weil der Präsident auf seinem erhabenen Sitze gar nicht mehr sichtbar war. Dabei ist der Nebel so weithändig, daß man ihn mit dem Londoner vergleicht, und somit wird uns weihnachts der Ergötz in dieser Richtung fastenlos befriedigt, wenn es auch mit dem Stadthaus, den unterirdischen wie den Hochhäusern, nicht vorwärts gehen will, und man den Eisern ausländischer Ingenieure abkömmt mit dem Schönheitsgefühl einheimischer Künstler, und die Gemeinderäthe förmlich Entsetzen erlitten vor den aufgestellten Schablonen einer Hochbahn auf eisernen Säulen. In dieser Nebelwelt hütet sich das Hypometeor sorgfältig davor, auf den Gefrierpunkt zu fallen, und so bleibt ein neues Weltunternehmen, vor dem wir stehen, thatsächlich Wasser, nämlich das projectirte internationale Schiffschiffbauwesen, das unser Eisereisen veranlassen will, und wozu sich bereits Theilnehmer aus weiter Ferne, aus England, ja aus der nordamerikanischen Union und aus Canada gemeldet haben.

Daß dieses Wetter nach seiner Richtung Gutes schafft, geht daraus hervor, daß alle Arten fatarblicher Leiden in vollster Wüthe stehen. Der Schulbesuch leidet darunter ebenso wie die Schaubühne, und im Burgtheater sind so viele Mitglieder krank gemeldet, daß das Repertoir ernstlich gefährdet, und man

Die Rede Gambetta's bei der Verabreichung der Creditforderungen für die Expedition nach Tunis hat in Italien nicht gerade günstige Beurtheilung gefunden. Il. a. sagt der „Dittico“, man sei auf eine solche Unternehmung zwischen Protektorat und Annerion, wie sie Gambetta gemacht habe, gefaßt gewesen. Für Diplomaten und Advocaten erscheine diese Unternehmung gefährlich, aber für Europa im Allgemeinen und für Italien im Besonderen ist das Protektorat nur eine Frage des bürgerlichen Ansehens ihrer Verantwortlichkeit. — In große Aufregung wurde die Deputirtenkammer durch die gegen Italien gerichteten Aeußerungen des Fürsten Bismarck verjagt. Man befürchtet, daß die Ausführung des deutschen Reichsstaates mit dem Centrum und der Curie einen Frontwechsel in der auswärtigen Politik, eine Erhaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und Italien bewirken werde.

In Spanien rückt man den Ministerialen zu Leibe. Gegenwärtig liegt dem Senate ein Gesetzentwurf auf Wiedereröffnung der obligatorischen Civilhehe vor. Der Justizminister erklärte den Prälaten, die diesen Entwurf heftig bekämpfen, daß Hoffnung auf Verhängung zwischen der Regierung und dem Vatican vorhanden sei. Sollte jedoch der Papst seine Zustimmung zur Wiedereröffnung der obligatorischen Civilhehe verweigern, so werde die Regierung trotzdem den Entwurf aufrecht erhalten.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, hatte Ignatow an einem der letzten Tage eine Audienz beim Kaiser, von der er sehr befriedigt zurückkehrte. Vorderhand scheinen demnach die Schwierigkeiten gehoben und alles beim Alten zu bleiben. Die Pforte hat den Protest des griechischen Gesandten Constaritis betreffend die Schließung der griechischen Postanstalt mit einer Note beantwortet, in welcher sie ihre früheren Erwägungen aufrecht erhält und hinzufügt, daß von ihrer Seite alles gethoben sei, um die begünstigende Maßregel zu vermeiden. Der Minister des Auswärtigen, Asim Pascha versicherte den Botschaftern der europäischen Mächte mündlich, daß die Schließung der griechischen Postanstalten nicht als ein Präcedenzfall für die Schließung anderer auswärtiger Postämter anzusehen sei.

Die japanischen Gesandten an den europäischen Höfen haben gegenwärtig von ihrer Regierung die Mittheilung eines faulerischen Decrets erhalten, durch welches in Japan Absehen zu einer dort einzuführenden Nationalvertretung für das Jahr 1890 angedeutet werden.

Deutsches Reich.

O Berlin, 4. Dec. Die in letzter Zeit kursirenden Gerüchte von Schritten der päpstlichen Curie zur Wiederherstellung eines Kirchenstaates haben eine bestimmte Unterlage durch das Erscheinen einer Broschüre erhalten: „Die Lage des Papstes und ein letztes Wort über die römische Frage“ — eine Broschüre, deren Ueberschrift man auf den Vatican selbst zurückführt. In den Erörterungen über diese Broschüre und über die Pläne der Curie kommt man vielfach zurück auf die Vorschläge Napoleons III. aus dem Jahre 1859, durch welche er eine Art Vertragsverhältnis zwischen dem Papste und dem Könige von Sardinien herstellte wollte. Der französische Kaiser rief Pius IX. an, die Romagna, welche von den Sardinieren besetzt war, begeben unter der Form zu überlassen, daß der König Victor Emanuel zu seinem Vicarius für die genannte Provinz ernannt. Der Papst solle auf die

Herrschaft über die Stadt Rom und deren nächstes Gebiet beschränkt werden. Wenn man nun annimmt, daß die Curie auf die Verwirklichung dieses napoleonischen Planes jetzt hinfiele, so befindet man sich in einem Irrthum. Man vermag nicht, daß eine Bulle von Pius V. (1566-72) „Admonet nos“ existirt, welche jedem neuen Papste und jedem Cardinal die ethische Verpflichtung auferlegt, den Inhalt derselben bis auf den letzten Buchstaben zu befolgen. Sie untersagt, irgend einen Theil des römischen Staates unter irgend welcher Form abzutrennen. Als Napoleon III. mit seinen Plänen hervortrat, berief sich Pius IX. auf die Bulle Admonet nos und wollte sich aus trotz aller Drohungen und Verprechungen, die man von anderer Seite machte, zu Nichts verziehen. Auch heute kann die Curie keinen anderen Standpunkt einnehmen, und wenn die citirte Broschüre wirklich von päpstlicher Seite stammt, so kann sie nur die Verhellung des ganzen Kirchenstaates bezwecken. Von den politischen Hindernissen, welche einem solchen Plane entgegenstehen, kann hier wohl nicht die Rede sein; jedoch ist aber richtig, daß sich der Vorschlag heute noch viel weniger wird verwirklichen lassen, da gegenwärtig keine Großmacht dafür eintritt, während 1859 doch Frankreich hierzu Wiene machte. Uebrigens ist den Mächten, welche mit der Curie in den letzten zehn Jahren verhandelt, die Sache nicht neu, denn bei jeder Gelegenheit hat man im Vatican diese Frage betont, indem man sich als im höchsten Grade bereit darstellte. — In der Reichstags-Sitzung vom 30. Nov. hat Herr Bismarck auf eine Anregung aus dem Hause hin darauf hingewiesen, daß er die Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst im Reich neu ordnen wolle. Die bisherige Ausbildung der Verwaltungsbeamten hat sich namentlich nach den Erfahrungen der letzten 10 Jahre als zu theoretisch erwiesen, sie soll nun auch einen praktischen Kern erhalten, indem die Candidaten vor ihrer Anstellung noch einen Cursum von mindestens einem Jahre in einem größeren kaufmännischen Geschäft, sei es Bank-Import-Export-Geschäft, in internationalen Consulaten oder sonst einem international tätigen Institute durchmachen. Schon seit längerer Zeit wurde von der Reichsregierung eine bezügliche Vorlage fertig gestellt, wenn nicht über die Fortsetzung der nötigen Mittel noch Beschlüsse notwendig wären. Dem Senate kann für den höheren Verwaltungsdienst kaum man nach dem Abschluß seiner theoretischen Vorbildung nicht gut zumutken, noch auf eine ziemlich ausgedehnte Zeit auf ihre eigenen Kosten sich vielleicht auf einem andern Continente aufhalten. Es sollen daher Entschädigungen für die Betroffenen in den von dem Gesetzentwurf aufzufüllenden Anstellungen vorgeschlagen werden. Wahrscheinlich wird die Vorlage im nächsten Jahr erscheinen und der Etat dann die erforderlichen Summen verlangen.

X Berlin, 4. Dec. (Officiell.) Dem Vernehmen nach beschäftigt sich das Reichsamt des Innern anger mit anderen größeren legislativischen Arbeiten auch mit der reichsgesetzlichen Regelung des Versicherungswesens. Das in dieser Beziehung bereits gesammelte Material ist vor Kurzem den einzelnen Landesregierungen behufs etwaiger Vertheidigung und Berichtigung mitgetheilt worden. Obwohl die ganze Angelegenheit sich noch im Stadium der Vorbereitung befindet, liegt doch aus diesen Mittheilungen, daß an eine Verstaatlichung des Versicherungswesens nicht gedacht wird, die Absicht des Reichsanwalts sich vielmehr auf eine normative Regelung der staatlichen bezw. vom Reich auszuübenden Aufsicht über

in Gefahr ist, den „Bibliothekar“ noch einmal eine ganze Woche hindurch geben zu müssen. So hat Herr Wilbrandt seinen Amt als antistischer Director des Burgtheaters mit einer Menge Marabuten begonnen, und es ist noch ein Glück, daß schon die Schindicht nach Licht und heller Beleuchtung die Leute des Abends ins Theater treibt, so daß die Kassen trotzdem ihre Rechnung finden. Außerdem hat Wilbrandt allerseits so lebhaftes Sympathien, daß man ihn wohl gerne Theil geben wird zu seinem Wirken, und er steht auf wohlwollende Urtheile rechnen kann. Seine Antrittsrede, ein Programm, obwohl er sie nicht vollständig als solches erachtet wissen wollte, hat allgemein befriedigt. Daß er Idealen nachstreben wird, daß er unseren dramatischen Classikern gerecht werden und auch den lebenden deutschen Bühnens-Autoren möglichst Entgegenkommen zeigen werde, ist nicht zu bezweifeln. Sein Wirken als Dichter und Schriftsteller ist eine sehr gute Empfehlung für ihn.

Weniger Nachtheile hat das Wetter bisher den anderen Theatern gebracht, und es scheint, als ob das Personal an diesen mehr abgehärtet wäre. In der Der ist freilich gegenwärtig ein Vuller: „Hymnalen“ die Hauptgast, und Vienna von Längen und „Längern“ können nicht fehlen werden. Aber auch das Theater an der Wien, das Carltheater und Ringtheater halten sich tapfer. Im ersteren erregt eine neue Operette von Johann Strauß: „Der lustige Krieg“ jeden Abend Beifallsstürme, und sie verdient es auch. Ihr Veleidenschaftlich ist sehr groß, und namentlich ein Walzer, dem ein Couplet unterlegt ist, erscheint von pridelnder Wirkung, und muß allenthalben wiederholt werden. Im Carltheater bringt eine Parodie „Sarah und Bernhart“ mit Frau Gullinger seit längerer Zeit total ausverkauhte Häuser. Im Stadttheater hat ein neues Ueppel von E. Pallaron: „Die Welt, in der man sich langweilt“ einen glänzenden Erfolg errungen, und zwar weniger des Interesses wegen, das die Handlung bietet, als wegen des fein poetischen Dialoges. Die Welt, welche hier geschildert wird, ist die der vornehmen Salons, in denen Niemand spricht, was er denkt, und Niemand so denkt, wie er spricht; wo die Oberflächlichkeit über Alles falsch urtheilt und dabei als gründliches Wissen gilt, und so weiter. Das Thema ist wohl nicht neu, aber kaum

jemals mit mehr Geist und Anmut behandelt worden. In letzterer Zeit hat keine pariser Novität hier in solchem Maße angeprochen, wie diese, und der Eifer der Directoren auf der Jagd nach solchen Gergewinnigen hing an ein wenig zu erlahmen. Man wird er wieder angepöpselt, gewiß nicht zum Behalten der heimischen Production. Die französischen Autoren haben sich überhaupt das Geschäft sehr bequem eingerichtet. Sie verkaufen ihre Stücke an hiesige Directoren, ohne daß sie diesen das Manuscript zur Einsicht liefern, so oft die das Stück in Paris zur Darstellung gelangte. Und bloß an den Titel hin werden Honorare bis zu achttausend Francs bezahlt. Was außerdem aus Paris kommt, gilt der Directoren wie den Schauspielern für unuerbeiflich, und auch die Theater-Gesell. empfindet eine Art heiliger Scheu davor. Der einheimische Autor findet in Allem das Gegenheil.

Zu den Ercheinungen des Tages gehören hier jetzt auch die Häuser, welche den Einfuhr drohen. Das ist in Wien immer so. Tritt irgend ein hervortragendes Collocatereignis ein, so erwartet man durch etwa vierzehn Tage überall Ähnliches. Als ein Theil eines Hauses am Stockimpenplan vor einigen Monaten einstrahlte, weil die Commune ein neubehandeltes Haus wegreifen ließ, und dabei ersteres schädigte, fand man durch ein paar Wochen überall den Einfuhr drohende Häuser, und das „Bögen“ war an der Tagesordnung. Dann trat Stille ein, die neuerlich ein Prozeß gegen einen Bauherrn der das eingestrichelte Haus früher richtig beschriftet hatte, und der mit Freirechnung entbete, wieder dieses Thema auf's Tapet brachte, und richtig wurde ein Haus, das man früher „gepöpselt“, dann aber als vollkommen sicher erklärt hatte, nun als dem Einfuhr nahe befinde — und das geschah jedesmal durch Nachmannen. Hoffentlich wird auch das wieder bald von der Woge kommen. Wenn irgendetwas fest und solid gebaut wird, so ist dies in Wien der Fall. Unsere Zinsburgen lassen in ihrer Beziehung nichts zu wünschen übrig. Um so schmerzlicher sind sie in vielen anderen und sie haben die Großstädter zu einem wahren Nomadenleben verurtheilt. Das Familienpaar, wie man es in England allgem. und auch vielfach in Deutschland findet, werde ihm entscheiden vorzuziehen. R.

En gros. Die Gardinen-Fabrik En détail

von H. G. Peine Nachf., Leipzig, Ritterstraße 4

84 Zwirn-Gardinen in vorz. Qualität das Stück schon Mt. 8.

104 Zwirn-Gardinen pro 22 Meter schon Mt. 10, 12 u.

Reste unter dem Herstellungspreise.

Eine große Partie Schweizer Stickereien offerire ich 33% unter gewöhnlichen Preisen und eignen sich solche ganz besonders zu Ausstattungen.

Seid. Schürzen | Cachemire-Schürzen | Alpacca-Schürzen

Allerbilligste Bezugsquelle
in
Damen- und Kinder-Schürzen
von den einfachsten bis zu den elegantesten
Große Steinstraße 15
im Hause des Herrn Ferdinand Dehne.
Officire gleichzeitig eine große Partie
100 Cmt. breite Schürzenleinen
in extra Bra-Caualität und weicher, den ganzen
Meter 68 Pfg.

Plisse! Dem geehrten bestigen und auswärtigen Publikum die ergebene **Plissé!**
Anzeige, daß ich durch Anschaffung einer neuer verbesserten

Patent-Plissé-Maschine

in den Stand gesetzt bin, allen Anforderungen in der **Plissé-Brennerei** zu genügen. Gleichzeitig empfehle ich meine **Drehbrennerei-Maschinen** in verschiedenen Modellen — **Streifen an Mull, Tarlatan, Tüll und Weißstickereien, Brennen an Volants, Kragen, Stanzfrauen, Hülsen und Mantelfabriken** werden **sauber, schnell und billig** angefertigt. **Freuen** verschiederer Art liegen zur gef. Ansicht an.

Plissé! Frau Louise Breitenborn vorm. Wwe. Lehmann, **Plissé!**
Zaunstraße Nr. 17b. II.

Filzwarenfabriken von Ambrosius Marthaus
in Oschatz.

Vertretung und Lager. Detailverkauf zu Fabrikpreisen.
Alle Sorten **Filzschuhwaren** mit und ohne Ledersohlen, für Herren, Damen u. Kinder. **Einzelepantoffeln, Socken und Schuhe, Schaftstiefeln, Stiefeletten**, fein mit Lackleder- und **Pantoffeln, Reise- und Bade-Schuhe** und **Pantoffeln, Galloschen, Eishacken** etc. in gewöhnlicher und feiner Ausstattung. **Filzstoffe** zu Röcken und Kleidern geeignet. **Filzbrücke** ohne Naht und mit Naht für Damen und Kinder. **Brustwärmer und Leibbinden** in anerkannt praktischer Form. **Sattelunterlagen** in allen Formen, für Civil u. Militair. **Filze** zu technischen Zwecken.

Futter- u. Sohlenfilze.
Biersedeluntersetzer.
Zammwollschweißblätter.
Pult- und Bettvorlagen
etc.

Hermann Graf
Leipzig, Petersstraße 38.

Strumpfwaren.
Strümpfe, Socken, Strumpf-Jacken, Gamaschen, Pulse und Kniewärmer, Flanelle, Felsechunden, Unterjacken, Unterbekleider u. Leibbinden für Damen, Herren und Kinder. Wollene und baumwollene **Anstandsbrücke, Kleiderchen, Jackchen, Jüppchen, Hübschen, Mützen, Lätzchen, Kinderwagendecken, Damen- und Kinder-Westen, Taillen-Kragen und -Tücher, Kopftücher, Shawls, Baschlikas, Jagdwesten, Jagdstrümpfe, Arbeitsjacken, Bachosen** etc. etc.

Beste Erzeugnisse
der vorzüglichsten deutschen, englischen und französischen Fabriken.

Depôt u. alleiniger Verkauf von **Gesundheitskrepps**
und daraus verfertigter Unterjacken, Unterbekleider und Leibbinden.
Fabrik von **J. G. Schmitter & Cie. in Rothrist, Schweiz.**

Strumpfwaren und Tricotagen.

F. May,
Stadt-Uhrmacher in Halle a. S.,
Königsstraße 14,
prämirt mit der silbernen Staats-Medaille

empfiehlt seine **Hor-, Fabrik-, Thurm- und electricischen Uhren, Telegraphen-Anlagen** jeglicher Art, **Haustelegraphen, Telephone, Microphon-Telephone, Feuer- und Diebesmelde-Apparate** und **Bildzähler** nach besten wissenschaftlichen Vorschriften, sowie in größter Auswähl

Taschen-Uhren, Pendulen und Regulateure.

Alle Neuheiten in **Octav-Post- und Billetpapieren**
mit jedem Monogram und den beliebtesten Bignetten.

Alle Sorten **Couverts.**

Bilderbücher und Modellcartons
in größter Auswahl.

Schieferkasten von 10 Pfg. an bis zu 3 Mt.

Süßen von **E. Beyer, Chemnitz.**

Friedrich Gubsch,
Papier- u. Buchbind.,
Neue Promenade 14.

Wagazin feinsten Wiener **Lederwaren,** als:
Photographie-Albuns, Poesle's, Portefeuilles, Notes, Briefmappen, Musikmappen, Visites, Portemonnaies.

Christbaumverzierung
in allen nur denkbaren Sorten.

Schreibzeuge, Briefbeschwerer
billigst.

Weihnachtsgeschenke:
Patentirte Pulte. Komplette Möbelformen für Kinderstuden, in allen Holzarten polirt, als: Tische, Stühle, Schreibtische, Waschtouletten, Kommoden, Sopha, Kleiderschränke, Nähkasten, Küchens- u. Bücherchränke.
W. Diesing, Magdeburg, Dreienbrückstraße 4.

Kinder-Möbel-Magazin von W. Diesing.

Postfir. R. FRANZKE Postfir. 10.
Papierhandlung, Druckerei und Prägeanstalt, Handlung in Galanterie-, Leder-, Crystall- und f. Holzwaren
empfiehlt sich zu **Weihnachts-Einkäufen** bei guter Auswahl nur realer Waaren zu soliden Preisen.
Feinere Drucksachen wie bekannt in eleganter, frackmäßiger Ausführung.

Modes. Robes.
Amalie Koeppe,
Leipziger-Straße Nr. 99, I. Etage.

Getragene Hüte werden auf das Sauberste umgeändert.
Neue Hüte in größter und geschmackvollster Auswahl.
Hauben, Colaturen, Ball-Garnituren, Capotten, Uncarnirte Hüte, Federn, Blumen, Schleier u. s. w.

Anfertigung feiner und **seinsten Damengarderoben** unter Garantie für guten Sitz.
Ball-Kleider werden auf das Geschmackvollste angefertigt und garnirt unter Leitung einer akademisch gebildeten Schneiderin.

Schwere Rüsse und Fersen,
hochtragend und nehmende mit Hälsen, sowie mehrere **Achtbullen** stehen bei mir zum Verkauf.
Metsburg, Louis Nürnberger, Viehhändler.



Waschl.-Anl. und Reparaturen
fertigst **A. Meicher, Schmeitstr. 31**

Gröbers.
Das **1. Abonnements-Concert** findet Mittwoch den 7. Dec. statt. Beginn Abends 7 1/2 Uhr. Um zahlreichem Besuch bittet **Hoffmann.**

Wetterbeobachtung. Sinsdorf
den 3. December 10 Uhr Vormittags. Windstille, Wetter trüb und neblig, doch angenehm, Temperatur 8 1/2 R. Wärme, Böden in der 2, 3. und 4. Schicht vorhanden. Schwümmen vorhanden und sehr schwach, 2. und 3. Schicht Weiß, 4. Schicht Nebelgebilde. Dit. Geitaltung nicht vorhanden. Demnach ist anzunehmen, daß das ruhige milde Wetter noch andauernd ist, hierbei Veränderung mehrmals vorkommend, doch öftliche Aufklärung vordringend. **Vortrag:** Dienstag den 6. December in Liebig, Mittwoch den 7. December in Galsforth, Donnerstag den 8. Dec. in Dörland, Sonntag den 11. Dec. in Galsforth. **S. B. Stannbein.**

Der Siegelbesitzer Herr **B. Bunt** hierseits ist am 1. d. Mtz. unermittelt durch den Tod im Alter von 67 Jahren hingewirren worden.
Als langjähriges Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und des Magistrats hat er sich um hiesige Gemeinde durch seine Thätigkeit und Verdienste sehr verdient gemacht; er war uns stets ein lieber Colleague und Freund, seinen Mitbürgern ein treuer Herr über und hat uns in weiteren Kreisen wegen seines lebenswürdigen Charactere hochgeachtet und geschätzt.
Unsere Stadt hat an ihm, dessen Hinterbliebenen wir schmerzlich betrauern, einen guten Bürger verloren und wird ihm hier stets ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben.
Döbeln, den 3. December 1881.
Der Magistrat.
Die Stadtverordneten-Versammlung.
Für den Ankeratentheil verantwortl. **H. König** in Halle.
Mit Veilagen.

Mein Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren-Lager
bringe zu **Weihnachts-Einkäufen** in köstliche Erinnerung.
Goldene Medallions, nicht Double, von 3 M an,
Massive gold. Ringe von 3 M an,
Haarbeschläge, Schieber und 2 **Kapseln** von 3 M an,
Goldene Schlüssel von 2 M an,
Silberne Fingerhüte mit Stein à 2 M,
Fingerhüte ohne Stein à 1 M 50 S.

sowie ein bedeutendes Lager in **massiven, soliden Ketten** und echten **Granatwaaren** zu sehr billigen **Jacqz-Preisen.**
Diese Waare sind nicht wegen gerichtslicher oder freiwilligen Ausverkaufes, auch nicht wegen Wegzugs oder Aufgabe des Geschäftes; sondern nur wegen **Barreinfäufen** und um ein dauerndes und großes Geschäft zu erzielen.
Edm. Baumann, Gold- u. Silberarbeiter,
13. Leipzigerstraße 13.

Hofschlächtereigröfzung.
Mit dem heutigen Tage eröffnete ich in **Vauchstädt eine Hofschlächtereigröfzung** und werde mich betreiben, jedem Wünsche des mich beehrenden Publikums nachzukommen. Zur **Gröfzung** empfehle heute ein sehr fettes 8-jähriges **Rohr** pro Pfund 25 Pfg.
W. Rössler.
NB **Schlachtbare Pferde** lauft fortwährend. **Der Obige.**
Thüringisch-Sächsischer Geschicht- u. Alterthums-Verein,
Monatsversammlung Dienstag den 6. Dec. 8 Uhr Abds. auf d. Jägerberge.